

A creative way into languages



Wie funktioniert Musik als Lernmedium? Foto: Shutterstock.

Frühe Fremdsprachen und Musik. Mit dem europäischen Comenius-Projekt «Europäisches Musikportfolio» wollen zehn Institutionen aus acht Ländern den frühen Fremdspracherwerb und den Musikunterricht fördern. Die Pädagogische Hochschule FHNW ist mit ihren Expertinnen und Experten beteiligt.

Schon im frühkindlichen Alter kommunizieren Kinder in einer ihnen eigenen Musiksprache, deren Elemente sie später beim Spracherwerb verfeinern. Forschungsergebnisse zeigen, dass ein enger Zusammenhang zwischen dem Lernen von Musik und Sprache besteht. Hören, Wahrnehmen, Imitieren und Produzieren sind grundlegende Elemente sowohl in der Sprache wie auch in der Musik. Die Integration musikalischer Aktivitäten in den Sprachunterricht und vor allem in den Anfangsunterricht von Fremdsprachen kann Sprachbarrieren abbauen, soziale Integration unterstützen, Selbstvertrauen und Ausdrucksfähigkeit sowie interkul-

turelles Verständnis fördern. Ein anschauliches Beispiel dazu ist die iPad-Applikation «Der Karneval der Tiere», zu finden unter: <http://goo.gl/EluWU>.

Ziel des Projekts

Im Rahmen des Projekts «Europäisches Musikportfolio» werden Lehrpersonen in ihren Fähigkeiten weitergebildet, Musik und musikalische Aktivitäten im Fremdsprachenunterricht einzusetzen, und sie werden mit konkreten Angeboten



und Unterrichtsmaterialien unterstützt. Ein internationales Kursangebot bietet zudem die Gelegenheit, andere Schulkulturen kennenzulernen.

Die Projektgruppe Schweiz hat verschiedene Umsetzungsmöglichkei-

Erste Kursangebote

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW offeriert interessierten Lehrpersonen ein erstes Kursangebot. Weitere Informationen unter: www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse.

► Parlez-vous musique – do you speak music?

Beginn im März und im September, Dauer ein ganzer und zwei halbe Tage. Eine Praxisgruppe mit zwei Treffen pro Semester dient dem Erfahrungsaustausch und der Erweiterung der Kenntnisse, Start im August.

► swch-Kurswoche

Internationaler Comenius-Kurs zu Sprache und Musik vom 8. bis 13. Juli in Schiers GR. Weitere Informationen (Kurs 226): www.swch.ch/de/doyouspeakmusic3.php. Weitere europäische Comenius-Kurse zur Thematik werden laufend auf www.emportfolio.eu ausgeschrieben. Auf Antrag werden Kurskosten und Reisespesen durch die EU übernommen.

ten evaluiert und die Materialien für schweizerische Unterrichtssituationen aufbereitet. Interessant sind diese vor allem für Lehrpersonen, die Französisch und Englisch auf der Primarstufe oder Deutsch als Zweitsprache unterrichten, doch stehen sie auch Sprach- und Musik-Lehrpersonen zur Verfügung.

In Kürze erscheint ein ausführliches Teacher's Handbook (in englischer Sprache) und ein Teacher's Booklet (in verschiedenen Sprachen). Laufend werden verschiedenste Aktivitäten zum Musik integrierenden Fremdsprachenlernen erprobt und unter www.emportfolio.eu dokumentiert. Hermann Gelzer, Markus Cslovjcek

Weitere Informationen:
Markus Cslovjcek,
Professur Musikpädagogik
E-Mail markus.cslovjcek@fhnw.ch.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden häufig in der Regelschule integrativ geschult und erhalten spezielle Unterstützung. Für die Klassen-Lehrperson ist es wichtig, die Bedürfnisse dieser Kinder zu kennen, um sie adäquat fördern zu können. Dazu will die Veranstaltungsreihe «Kinder mit besonderen Bedürfnissen» einen Beitrag leisten. In der Veranstaltungsreihe geht es um Kinder mit Autismuspektrumsstörungen, Hörbehinderungen, kognitiven Beeinträchtigungen, Körperbehinderungen und Sehschädigungen. Wie lernen Kinder mit diesen speziellen Voraussetzungen? Welche methodisch-didaktischen Zugänge sind hilfreich, damit sie sich möglichst aktiv am Unterricht beteiligen können? Wie arbeiten Klassen-Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und weitere Fachpersonen zusammen?

Ziele der Veranstaltungen sind, Hemmungen gegenüber Unbekanntem abzubauen und Lehrpersonen für den Unterricht mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen zu sensibilisieren. Lehrpersonen aller Schul-

stufen haben Gelegenheit, sich ganz spezifisch über Kinder mit speziellen Voraussetzungen zu informieren. Die Veranstaltungen können auch einzeln besucht werden.

Christine Meier Rey, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Kursdaten

► Autismus: Mittwoch, 28. März, 13.30–17.00 Uhr

► Hörbehinderung: Mittwoch, 9. Mai, 13.30–17.00 Uhr

► Kognitive Beeinträchtigung: Mittwoch, 6. Juni, 13.30–17.00 Uhr

► Körperbehinderung: Mittwoch, 29. August, 13.30–17.00 Uhr

► Sehschädigung: Mittwoch, 12. September, 13.30–17.00 Uhr

Kursort

Aarau, Pädagogische Hochschule FHNW

Weitere Infos/Anmeldung

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fhnw.ch/ph/iwb

Geschichtsunterricht heute

Innerhalb eines halben Jahres widmen sich gleich zwei wissenschaftliche Tagungen in der Nordwestschweiz aktuellen Fragen des Geschichtsunterrichts. Die Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik (IGGD) vom 12. bis 14. September 2011 behandelte das Thema «Geschichtswissenschaft und Schulunterricht: Probleme, Beziehungen, Herausforderungen». Nach Griechenland (2007), Deutschland (2008, 2009) und den Niederlanden (2010) fand die IGGD-Tagung an der Universität Basel statt. Die Referierenden stammten aus 28 verschiedenen Ländern, darunter Südafrika, Brasilien und Japan. Die Tagung ermöglichte somit einen Blick über die Grenzen der deutschschweizerischen und deutschsprachigen Geschichtsdidaktik hinaus.

Wie soll Geschichte vermittelt werden?

Die Forschungstagung «geschichtsdidaktik empirisch 12» dreht sich am 16. und

17. Februar um Forschungsprojekte mit dem Fokus auf das historische Lernen. Hier interessiert beispielsweise die Frage, welche Unterrichtsform die Lehrkraft wählen soll, um die Jugendlichen zu einer nachhaltigen Auseinandersetzung mit Geschichte anleiten zu können. Die Tagung wird bereits zum dritten Mal vom Zentrum für Politische Bildung und Geschichtsdidaktik durchgeführt und hat sich bereits in der geschichtsdidaktischen Gemeinschaft als fester Termin etabliert. Jan Hodel, Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik am Zentrum für Demokratie Aarau

Weitere Informationen:

E-Mail jan.hodel@fhnw.ch, www.fhnw.ch/ph/pbgd.

Tagung Geschichtsdidaktik empirisch:

www.geschichtsdidaktik-empirisch.ch/gde12.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

Weiterbildung für Lehrpersonen

- **Task-based Learning and Teaching**
19.4.12, 20.4.12, 9.6.12 – Ursula Schaer
- **Einführung Englisch-Lehrmittel 7. bis 9. Klasse**
2.5.12, 23.5.12 – Ursula Schaer
- **Einführungsveranstaltung Englisch-Lehrmittel 6. Klasse**
9.5.12, 30.5.12 – Ursula Schaer
- **Praxisgruppe Englisch 6. Klasse**
vier regionale Treffen – Ursula Schaer, Eduard Steiner, Katja Hänggi, Susanne Siegrist, Wendy Swanson
- **Praxisgruppe Englisch 7. Klasse**
vier regionale Treffen – Ursula Schaer, Eduard Steiner, Katja Hänggi, Susanne Siegrist, Wendy Swanson

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Lerncoaching**
9.7.2012 bis 25.1.2014 – Michele Eschelmüller, weitere Dozierende und Expertinnen/Experten
- **Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache**
7.9.2012 bis 11.1.2014 – Susann Müller Obrist, weitere Dozierende und Expertinnen/Experten

Weiterbildung für Schulleitende

- **Letzte Berufsjahre von Lehrpersonen begleiten**
21.5.–22.5.2012 – Paul Dettwiler-Strehler, Annemarie Reber

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung.

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Aarau: Telefon 062 838 90 50
Solothurn: Telefon 032 628 66 01

Neue Wege beim Experimentieren



Unter dem Motto «Schülerexperiment statt Lehrversuch» gibt es im Grundschullabor für Offenes Experimentieren (GOFEX) ein vielfältiges Angebot. Foto: Stefanie Carell.

GOFEX. Im Grundschullabor für Offenes Experimentieren (GOFEX), das an der Pädagogischen Hochschule Solothurn angesiedelt ist, können Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen Naturphänomene im Alltag entdecken.

Das GOFEX richtet den Fokus auf die didaktische Öffnung des Experimentalunterrichts im Sachunterricht. Zielgruppe sind Kindergärten und die Primarstufe. Das Angebot des GOFEX umfasst unter anderem Klassentage und Weiterbildungen für Lehrpersonen.

Klassentage

An einem Klassentag können die Kinder gemeinsam mit der Lehrperson bei einem Besuch im GOFEX zu verschiedenen Themenfeldern experimentieren, beispielsweise zu Licht und Schatten, zu Magnetismus, Elektrizität, Luft oder Wasser. Ablauf und Inhalt des Klassen-

tags werden individuell erstellt. In der Regel dauert der Besuch einen Halbttag.

Weiterbildungen

Lehrpersonen können einzeln, modular oder kursorisch Weiterbildungen zu den verschiedenen Themen und didaktischen Öffnungsgraden besuchen. Die Weiterbildungen werden in Kooperation mit dem Institut für Weiterbildung und Beratung angeboten. Auch sie werden passend für Teams und Schulen erstellt, entweder schulintern oder extern im GOFEX in Solothurn.

Markus Peschel und Annegret Schumacher, Professur für Didaktik des Sachunterrichts am Institut Vorschul- und Unterstufe

Weitere Informationen:
www.gofex.ch, annegret.schumacher@fhnw.ch,
oder Telefon 061 925 77 27.



kidipedia – Onlinelexikon von Kindern für Kinder

Ein weiteres Projekt in enger Verbindung mit dem GOFEX ist das Onlinelexikon von Kindern für Kinder: kidipedia. Diese Internetplattform können Sie und Ihre Klassen zum Veröffentlichen von Experimenten und Beobachtungen nutzen. Für weitere Informationen und Beratung besuchen Sie: www.kidipedia.ch.

Von der Personal- zur Schulentwicklung

Wirksame Weiterbildung. Eine deutliche Wirkung von individueller Weiterbildung auf die Entwicklung der Schule kann erzielt werden, wenn Personal- und Schulentwicklung aufeinander bezogen sind. Doch was heisst das, sind doch Unterrichts-geschehen und Personalentwicklung nie völlig plan- und kontrollierbar?

Lehrpersonen, notabene Fachpersonen des Lehrens und Lernens, sehen sich täglich mit der Tatsache konfrontiert, dass Unterricht unter der Voraussetzung eines permanenten Defizits an Wissen stattfindet (vgl. Herzog, W., 2002, Zeitgemässe Erziehung. Die Konstruktion pädagogischer Wirklichkeit). Trotzdem müssen sie auf Ereignisse rasch reagieren und Entscheidungen treffen. Die hochkomplexen, stets auch sozialen Lernsituationen können dann hinreichend bewältigt werden, wenn Lehrpersonen einerseits auf ihre professionellen Handlungskompetenzen bauen und andererseits in ihrem beruflichen Umfeld mit Vertrauen rechnen können.

Studien zeigen, dass sich das Lernen Erwachsener tendenziell verändert und zunehmend geprägt ist vom starken Wunsch, eigene Erfahrungen in den Lernprozess einzubringen. Sie wollen lernen, um die Probleme ihres Alltags zu lösen – und sie wollen ihr Lernen selbst organisieren.

Ungewissheit und Vertrauen

Aus Sicht der Schulleitung birgt dieses Lernverhalten eine zweifache Ungewissheit: Ob bei Lehrpersonen berufsspezifisches Lernen und Kompetenzzuwachs tatsächlich erfolgen und ob die individuellen Entwicklungen im Rahmen der gesamtheitlichen Schulentwicklung ziel führend sind, bleibt unsicher. Diese Unsicherheit muss ein Stück weit ausgehalten werden, denn Entwicklung kann nicht verordnet werden. Erwartungen lassen sich jedoch glaubwürdig und bezogen auf die Schulentwicklung formulieren und Vertrauen lässt sich systematisch aufbauen.

Vertrauen wirkt als Kitt in unsicheren Situationen und ermöglicht die Erfahrung,

solche Situationen der Unsicherheit kompetent zu bestehen. Erleben Lehrpersonen ihre berufliche Entwicklung als relevant, nimmt ihre Lern- und Kooperationsbereitschaft zu, das heisst sie werden bereit, ihre individuellen Entwicklungsziele auf die Organisationsziele abzustimmen. Sie besuchen Weiterbildungsangebote und erwerben Kompetenzen, die sich positiv auf die Schulentwicklung auswirken.

Weiterbildungsplanung durch Schulleitungen

Schulleiterinnen und Schulleiter ihrerseits haben die Aufgabe, für die Schule relevante, zukunftsorientierte Weiterbildungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Weiterbildungsplanung ist ein wirkungsvolles Instrument für Schulleitungen und Behörden, um der individuellen Kompetenzentwicklung eine bedeutsame Funktion in der Schule zu geben. Damit soll

eine nachhaltige Umsetzung im Schulalltag sichergestellt werden und Lehrpersonen können erfahren, dass sie ernst genommen sowie in ihrer professionellen Entwicklung gefordert werden. Personal- und Schulentwicklung aufeinander zu beziehen – auch wenn beide nicht vollständig planbar sind –, heisst, vertrauensvoll in die Zukunft zu investieren. Lehrpersonen werden in ihrer Kompetenzentwicklung unterstützt, damit sie in der unterrichtlichen Ungewissheit professionell handeln und im Kontext schulischer Entwicklung ihre Selbstwirksamkeit erfahren können.

Margot Hug, Leiterin Produktebereich Weiterbildung und Beratung für Lehrpersonen und Bildungskader, Institut für Weiterbildung und Beratung



Das Lernen Erwachsener wird zunehmend vom Wunsch geprägt, eigene Erfahrungen in den Lernprozess einzubringen. Foto: Franz Gloor.